Haus für Kinder

Höflaser Str. 2a

91235 Hartenstein

Konzeption 2021

Gemeinde Hartenstein

Adresse

Haus für Kinder
Höflaser Str. 2a
91235 Hartenstein
Tel. 09152 / 928469

Leitung der Einrichtung und Ansprechpartnerin

Frau Beate Hoffmann

Träger der Einrichtung

Gemeinde Hartenstein
Höflaser Str. 1
91235 Hartenstein
Tel. 09152 / 926900

Ansprechpartner des Trägers

Frau Karin Doukas

E-Mail und Internet:

E-Mail: hausfuerkinder@hartenstein-mfr.de
Internet: http://www.hartenstein-mfr.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Leitung 5
Vorwort des Trägers 6
1. Struktur- und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 7
1.1. Lage und Einzugsgebiet 7
1.2. Geschichte der Einrichtung 7
1.3. Räume und Außengelände 8
1.4. Gruppenstruktur 9
1.5. Pädagogisches und technisches Team 10
1.6. Öffnungszeiten und Schließtage 10
1.7. Verpflegung – Mehr als nur Essen 11
2. Orientierungen und Prinzipien unsres Handelns 12
2.1. Gesetzlicher Auftrag 12
2.1.1. Bildungsauftrag nach BayKiBiG 12
2.1.2. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII 12
2.2. Pädagogische Schwerpunkte 13
2.2.1. Unser Bild vom Kind 13
2.2.2. Unser Leitbild - „Fit für´s Leben“ 14
2.2.3. Natur, Umwelt und Ressourcenorientierung 15
2.3. Grundsätze elementarer Bildung 16
2.3.1. Beobachtung und Dokumentation 16
2.3.2. Bedeutung des Freispiels 17
2.3.3. Beteiligung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) 18
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung 19
3.1. Familie – Einrichtung 19
3.2. Krippe – Kindergarten 19
3.3. Übergang des Kindes in die Grundschule 20
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 21
4.1. Interkulturelle Erziehung 21
4.2. Integration und Inklusion 21
5. Unsere Krippe – Wohlfühlen von Anfang an 22
5.1. Räumlichkeiten 22
5.2. Eingewöhnung 23
5.3. Tagesablauf 23
5.4. Sauberkeitserziehung 24
5.5. Partizipation 24
5.6. Selbständigkeit 24
5.7. Natur und Umwelt erleben 25
6. Unser Kindergarten – Gemeinsam wachsen 26
6.1. Räumlichkeiten 26
6.2. Tagesablauf 27
6.3. Partizipation 28
6.4. Selbständigkeit 28
6.5. Natur und Umwelt erleben 29
6.6. Vorschule 29

7. Unser Hort – Freu(n)de am Nachmittag 30
7.1. Räumlichkeiten 30
7.2. Tagesablauf 30
7.3. Partizipation 31
7.4. Selbständigkeit 31
7.5. Hausaufgaben 32
7.6. Feriengestaltung 32
7.7. Natur und Umwelt erleben 33

8. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 34
8.1. Basiskompetenzen des Kindes 34
8.1.1. Personale und motivationale Kompetenzen 34
8.1.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext 34
8.1.3. Lernmethodische Kompetenzen 35
8.2. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche 35
8.2.1. Körper, Bewegung und Gesundheit 35
8.2.2. Sprache und Kommunikation 35
8.2.3. Musik 36
8.2.4. Darstellen und Gestalten 36
8.2.5. Mathematik und Naturwissenschaften 36
8.2.6. Emotionalität und soziale Kompetenz 36
8.2.7. Medien 36

9. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung 37
9.1. Zusammenarbeit mit dem Träger 37
9.2. Zusammenarbeit mit Eltern 37
9.2.1. Elterngespräche 37
9.2.2. Elternabende 38
9.2.3. Schriftliche Informationen 38
9.2.4. Aktive Beteiligung der Eltern 38
9.2.5. Partnerschaftliche Kooperation mit dem Elternbeirat 38
9.3. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern 39
9.3.1. Schule 39
9.3.2. Fachdienste 39
9.3.3. Sonstige Institutionen 39
9.4. Öffentlichkeit 40
9.4.1. Ziele 40
9.4.2. Formen der Öffentlichkeitsarbeit 40

10. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 41
10.1. Personalentwicklung 41
10.1.1. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung 41
10.1.2. Fortbildung 41
10.1.3. Mitarbeitergespräche 42
10.2. Qualitätsmanagement 42
10.2.1. Befragungen 42
10.2.2. Fortschreibung der Konzeption 42

Impressum 43

Vorwort der Leitung

Liebe Eltern, liebe Leser und Leserinnen,

mit dieser Konzeption machen wir unsere tägliche Arbeit mit den Kindern transparent.

Sie richtet sich an Eltern, pädagogische Mitarbeiter/innen, Praktikant/innen und alle Interessierten unserer Einrichtung.

Durch das Konzept erhalten Sie Einblick in die pädagogischen Ziele sowie Schwerpunkte unseres Hauses. Wir informieren Sie über unsere Rahmenbedingungen und Kooperationspartner.

Gemeinsam mit meinem Team, möchte ich das „Haus für Kinder“ Hartenstein zu einem Ort machen, an dem sich große und kleine Besucher gerne aufhalten, glücklich sind und sich wohlfühlen. Wertschätzung, Fröhlichkeit und Geborgenheit – soll in allen Gruppen zu spüren sein.

Seien Sie in unserem Haus herzlich willkommen!

Beate Hoffmann
Leitung „Haus für Kinder“

„Kinder halten uns nicht von Wichtigem ab.
Sie sind das Wichtigste!“

C.S. Lewis

Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern,

in Ihren Händen halten Sie die Konzeption unseres Hauses.
In dieser haben die Verantwortlichen in Wort und Bild alles Wissenswerte und Interessante über unsere Einrichtung zusammengetragen. Überzeugen und informieren Sie sich selbst von dem hohen Standard unserer Einrichtung.

Für Fragen stehen Ihnen unsere Leitung und auch ich persönlich gerne zur Verfügung.

Das Haus für Kinder als familienunterstützende und – ergänzende Tageseinrichtung wird besonders im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf von immer mehr Eltern in Anspruch genommen. Mit unserer Kinderkrippe für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr, unserem Kindergarten für Kinder zwischen zwei und sechs Jahren und unserer Schulkindbetreuung für Kinder bis zur vierten Klasse, sind sämtliche Betreuungsmöglichkeiten abgedeckt.

Ich bedanke mich für Ihr Interesse an unserer Einrichtung.

Werner Wolter
1. Bürgermeister Gemeinde Hartenstein

1. Struktur- und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Lage und Einzugsgebiet

Das Haus für Kinder liegt zentral im Ort Hartenstein. In unmittelbarer Umgebung befinden sich eine Bushaltestelle, die Grundschule, das Rathaus, das Pfarramt sowie das neu errichtete KULINARIO mit den Horträumlichkeiten, einer Arztpraxis und einem Einkaufsladen. Hartenstein liegt ca. 550 m ü. M. im oberen Pegnitztal und gehört zur Hersbrucker Alb.

Die landschaftlich reizvolle Umgebung mit zahlreichen Wanderwegen bietet viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Außerdem gibt es im Ort eine Kirche, eine Jugendherberge, Gasthäuser sowie einige kleine Betriebe.

Die Kinder kommen überwiegend direkt aus Hartenstein und den umliegenden Ortsteilen sowie, vereinzelt als Gastkinder, aus angrenzenden Gemeinden. Zur Gemeinde Hartenstein zählen insgesamt 16 Ortschaften.

1.2. Geschichte der Einrichtung

Unser Haus für Kinder wurde 1991 als katholischer Kindergarten mit einer Gruppe eröffnet. Im September 2011 übernahm die Gemeinde Hartenstein die Trägerschaft. 2014 erfolgten ein Umbau und die Renovierung des Gebäudes.

Die Zahl der Betreuungsplätze ist im Laufe der Jahre von ursprünglich 25 auf derzeit 120 angewachsen. Zunächst erweiterte die Aufnahme von Schulkindern, ab September 2008, das Betreuungsangebot. Mit der Eröffnung einer Krippengruppe im September 2009 änderte sich auch die offizielle Bezeichnung der Einrichtung in „Haus für Kinder“.

1.3. Räume und Außengelände

Das Haus für Kinder erstreckt sich über zwei Gebäude, welche durch einen angebauten, mit großen Fensterflächen versehenen, Übergang verbunden sind.

Von der Straße aus gelangt man über ein paar Treppenstufen durch den Haupteingang in die Räumlichkeiten des Kindergartens. Diese erstrecken sich über das gesamte Stockwerk, den Gang zum Nebengebäude sowie die, sich dort befindlichen, zwei weiteren Etagen.

Ein ebenerdiger Zugang in das Hauptgebäude ist durch den Garten möglich.
Durch den dortigen Nebeneingang führt der Weg in die Räume der Kinderkrippe, welche das ganze Erdgeschoss umfassen.
Weitere Räumlichkeiten für die zweite Krippengruppe befinden sich im Untergeschoss des Nebengebäudes und sind durch einen separaten, ebenfalls ebenerdigen Eingang durch den Garten zu erreichen.

Die Räume der Hortkinder befinden sich im gegenüberliegenden Gemeindezentrum.

<u>Die Außenanlagen</u>

Der Außenspielbereich der Krippenkinder ist zum einen über den Haupteingang der Krippengruppe und zum anderen von der Straße aus durch das Gartentor begehbar. Den Kindern stehen ein großer Sandkasten mit Sonnenschutz und ein altersentsprechendes Klettergerät mit Kriechtunnel und Rutsche zur Verfügung. Zudem nutzen sie die Nestschaukel (im Außenspielbereich des Kindergartens) und den gepflasterten Weg zum Fahren mit Bobbycars und Dreirädern.
Das Außenspielgelände der Kindergartenkinder ist vom Kindergarten aus durch den Sanitärraum erreichbar. Es beinhaltet ein Spielhäuschen, eine Doppel- sowie eine Nestschaukel und den, mit den Krippenkindern gemeinsam genutzten, großen Sandkasten mit Sandbaustelle.
Zudem befindet sich im Garten, zur Aufbewahrung der verschiedenen Außen- und Sandspielsachen (Bälle, Reifen, Laufdosen, Bagger, Lkws …), eine große Hütte.
Die Hortkinder nutzen den Pausenhof der Schule mit Boulderwand sowie den, direkt angrenzenden, neu errichteten, öffentlichen Spielplatz.

1.4. Gruppenstruktur

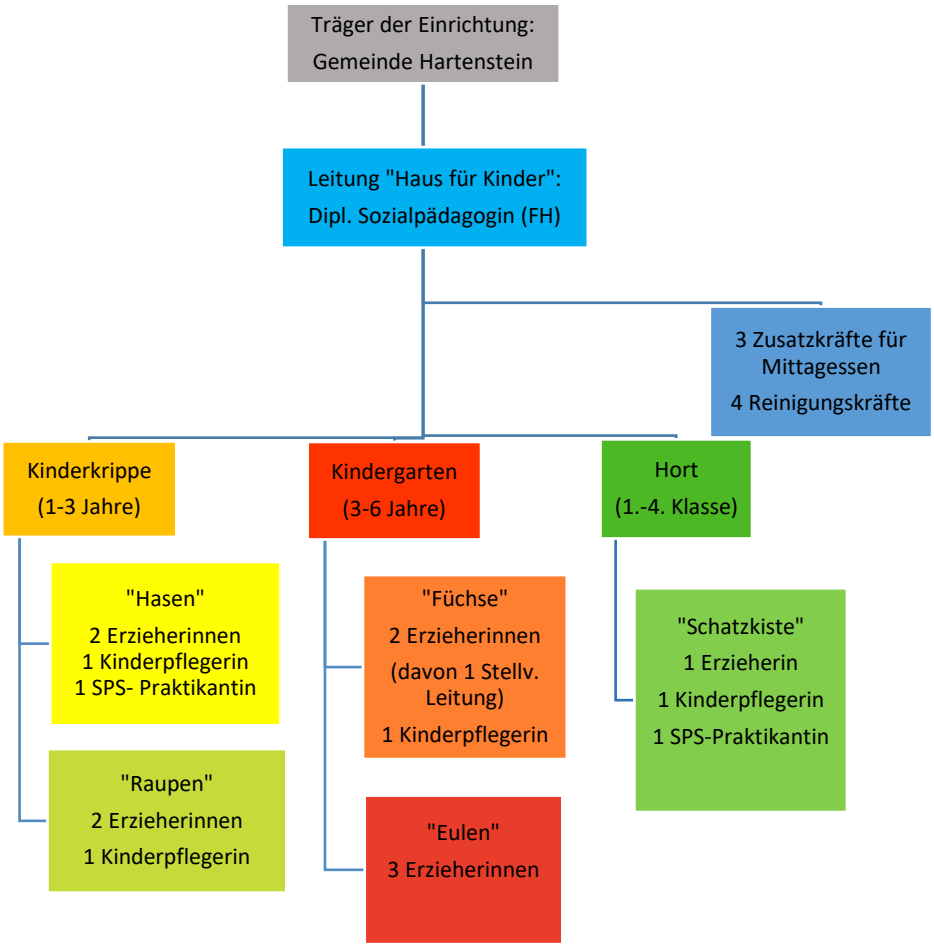
In unserer Einrichtung werden die Kinder in insgesamt fünf Gruppen altersgemischt betreut.
Die Altersmischung bietet die Chance für vielfältige soziale Erfahrungen. Die Kinder können voneinander lernen und sich mit ihren Fähigkeiten ergänzen.

Ältere erhalten nicht nur die Möglichkeit, Selbständigkeit zu erfahren, sondern auch, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Empathie zu üben. Indem sie jüngeren Kindern helfen, sie trösten und mit ihnen spielen, bringen sie ihr Können in die Gruppe ein und geben zugleich spielerisch ihr Wissen weiter. Jüngere Kinder finden in den Älteren Sprachvorbilder und erhalten vielfältige Entwicklungsanreize.

	Gruppenname	**Alter der Kinder**	**max. Belegung**
Gruppe 1	„Hasen“	1-3 Jahre	12 Kinder
Gruppe 2	„Raupen“	1-3 Jahre	12 Kinder
Gruppe 3	„Füchse“	3-6 Jahre	25 Kinder
Gruppe 4	„Eulen“	3-6 Jahre	25 Kinder
Gruppe 5	„Schatzkiste“	6-10 Jahre	40 Kinder

1.5. Pädagogisches und technisches Team

Im „Haus für Kinder“ Hartenstein arbeiten insgesamt 16 staatlich anerkannte pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte, zusätzlich PraktikantInnen und hauswirtschaftliches Personal.



1.6. Öffnungszeiten und Schließtage

Das „Haus für Kinder“ hat derzeit wie folgt geöffnet:

Montag-Donnerstag	7:00 - 17:00 Uhr
Freitag	7:00 - 16:00 Uhr

<u>Die Einrichtung bleibt in der Regel zu folgenden Zeiten geschlossen:</u>

- **zwei Tage** Anfang September (Teamplanungstage)
- **zwei Wochen** über Weihnachten und Neujahr
- **eine Woche** in den Pfingstferien
- **drei Wochen** im August
- **eine Tagesfortbildung** für das gesamte pädagogische Personal

Die Schließzeiten des neuen Kalenderjahres werden den Eltern rechtzeitig, mindestens ein halbes Jahr im Voraus bekannt gegeben.

1.7. Verpflegung – Mehr als nur Essen

Viele Kinder sammeln in unserer Einrichtung die ersten Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln. Gesundes und ausgewogenes Essen bildet die Grundlage für eine gesunde Entwicklung der Kinder.

Deshalb ist uns neben dem Kennenlernen der Vielfalt an Lebensmitteln mit allen Sinnen, auch die Vermittlung einer gesundheitsfördernden Ernährung wichtig.

Die Einnahme der Mahlzeiten in der Gemeinschaft dient bei uns nicht nur der Nahrungsaufnahme und Befriedigung eines Grundbedürfnisses. Den Kindern werden Tischsitten, Essgewohnheiten und der verantwortungsvolle Umgang mit Lebensmitteln vermittelt. Sie lernen aufeinander zu achten, Selbständigkeit und übernehmen Verantwortung für die Gruppe. Nicht zuletzt erfahren die Kinder Freude am gemeinsamen Essen.

Einmal wöchentlich bietet die Einrichtung den Kindern ein vollwertiges Frühstück. Obst und Gemüse aus kontrolliert biologischem Anbau liefert uns dafür der „Hutzelhof“.

Vom Caterer „Schmakkofatzzz“ aus Gerhardsberg beziehen wir täglich ein warmes Mittagessen. Die Teilnahme ihres Kindes daran steht den Eltern frei. Getränke, wie Wasser und Tee stehen den Kindern den ganzen Tag frei zur Verfügung.

Verschiedene Projekte zur Hygieneerziehung sowie gemeinsame Koch- und Backaktionen mit den Kindern ergänzen unser Konzept zur gesundheitsbewussten Ernährung.

Weitere Details sind in unserem **separaten Verpflegungskonzept** nachzulesen.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Gesetzlicher Auftrag

2.1.1. BayKiBiG

„Kinder halten uns nicht von Wichtigerem ab. Sie sind das Wichtigste." C.S.Lewis

Bei der Arbeit in Kindertageseinrichtungen steht das Kind im Zentrum. In unserem Haus für Kinder gelten die Grundsätze pädagogischer Arbeit des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG):

- Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes,
- Ganzheitliches Lernen,
- Stärkung der Kompetenzen,
- Beteiligung des Kindes an der Alltagsgestaltung im Kindergarten
- und problemlösendes Lernen mit und von Kindern und Erwachsenen.

Im Zusammenhang damit orientiert sich unsere Einrichtung an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) sowie an der Handreichung: „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren".

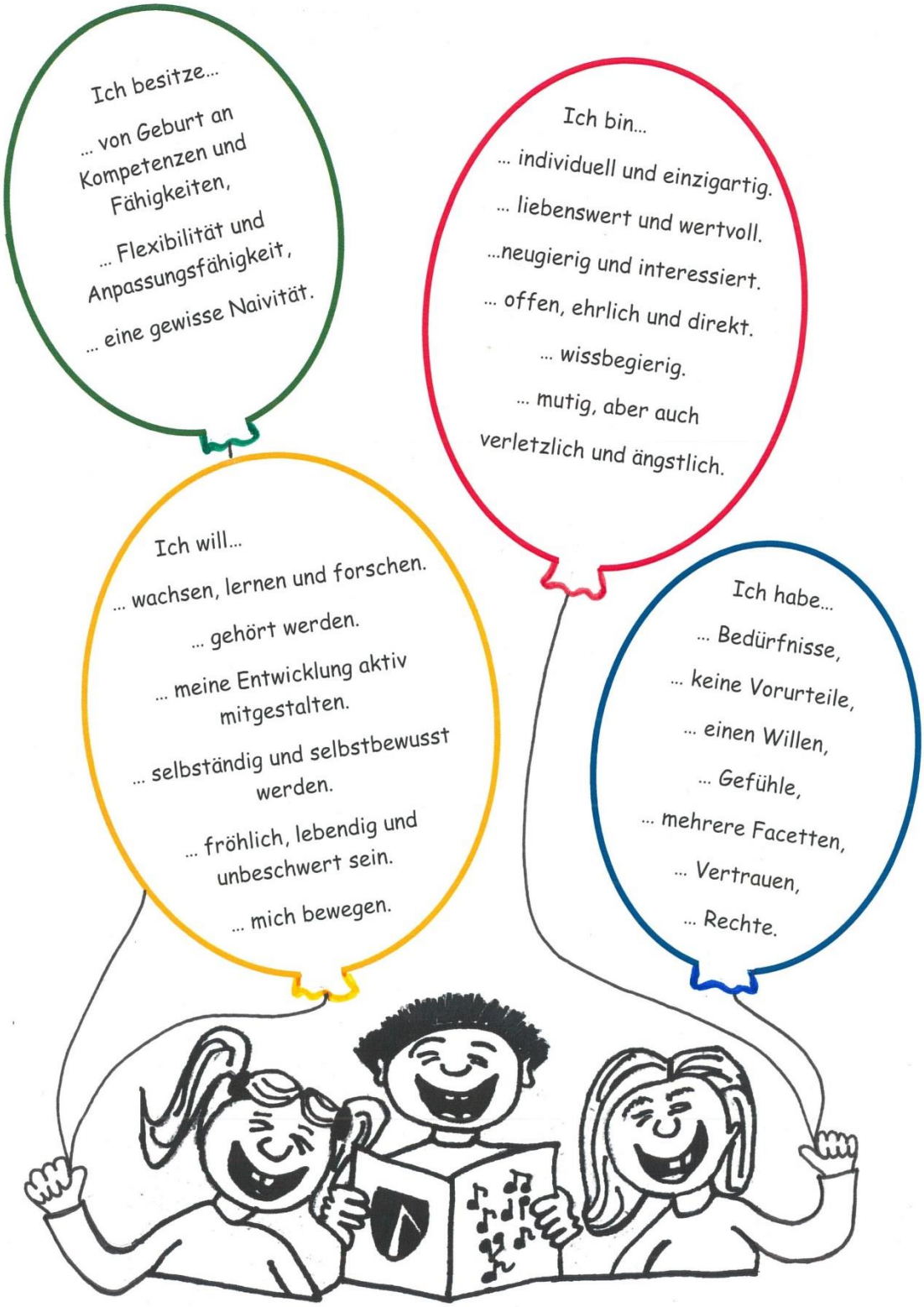
2.1.2. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Sollten uns Anhaltspunkte zur Gefährdung des Kindeswohls bekannt werden, so sind wir verpflichtet, diesen nachzugehen. Dabei halten wir uns an das **Kinderschutzkonzept** der Einrichtung.

2.2. Pädagogische Schwerpunkte

„Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf“ afrikanisches Sprichwort

2.2.1. Unser Bild vom Kind



2.2.2. Unser Leitbild – „Fit für´s Leben“

„Kinder werden nicht lebensfähig, wenn wir alle Steine aus dem Weg räumen.“
Jesper Juul

2.2.3. Natur, Umwelt und Ressourcenorientierung

Die Bildung und Erziehung der Kinder im Bereich Umwelt ist der zentrale Gedanke unserer pädagogischen Arbeit im „Haus für Kinder“ Hartenstein. Viele andere Bildungsbereiche sind damit eng verknüpft. Das Erleben der Natur mit allen Sinnen und die daraus folgende Sensibilisierung der Kinder für ihre Umwelt stehen im Mittelpunkt. Die Vermittlung von Werten, Naturwissenschaft und Technik (z.B. Beobachten von Umwelterscheinungen und Ableiten von Schlussfolgerungen), gesunder Lebensweise (z.B. Ernährung mit ökologischen Lebensmitteln) sowie die motorische Förderung (z.B. Bewegung im Freien) hängen mit der Umweltbildung und -erziehung zusammen.

Der tägliche Aufenthalt im Freien fördert nicht nur die physische Gesundheit der Kinder, sondern trägt zudem zu ihrer inneren Ausgeglichenheit, und damit dem geistigen Wohlbefinden, bei. Spielen im Garten und auf Spielplätzen wechselt sich mit Spaziergängen und Wanderungen in der Umgebung sowie längeren Waldbesuchen ab. Als natürliche Lernwerkstatt bieten die angrenzenden Wiesen und Wälder den Kindern viel (Lebens-)Raum, ohne Fenster und Türen, für unerschöpfliche Spielmöglichkeiten.

Die elementare Aufgabe ist die Begegnung mit der Natur, insbesondere durch Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialen regt die Kinder in hohem Maße zur Entfaltung von Kreativität und Fantasie an. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen.

Mehrmals im Jahr finden zusätzlich Waldwochen statt. Dadurch können die Kinder die natürlichen Veränderungen im Wechsel der Jahreszeiten ganz bewusst und mit allen Sinnen erleben, entdecken und begreifen.

Die Kinder erfahren den Zusammenhang zwischen Mensch-Umwelt und lernen diese mitzugestalten. Indem es ihnen möglich ist, die Natur aktiv wahrzunehmen, entwickeln sie ein gesundes Umweltbewusstsein und erkennen zunehmend die Bedeutung für einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Ganz nebenbei wirken sich die vielfältigen Bewegungserfahrungen positiv auf die Körpersicherheit und Körperwahrnehmung aus. Die Kinder schulen ihre motorischen Fähigkeiten und entwickeln mehr Selbstvertrauen.

Umweltorientiertes und nachhaltiges Denken zeigt sich zudem in alltäglichen Situationen innerhalb der Einrichtung. Durch einen ressourcenorientierten und kostenbewussten Umgang mit Bastel- und Arbeitsmaterialien, energiesparendes Handeln, regelmäßige Umweltprojekte mit den Kindern, z.B. Müllvermeidung sowie die Einbindung der Eltern, nehmen wir unsere Vorbildfunktion wahr und vermitteln umweltbewusstes Verhalten und Umweltschutz auf praktische Art und Weise.

2.3. Grundsätze elementarer Bildung

2.3.1. Beobachten und Dokumentieren

Die beobachtende Wahrnehmung der Kinder bildet die Basis für eine zielgerichtete pädagogische Arbeit in der Einrichtung. Sie ermöglicht das Erkennen von momentanen Entwicklungsthemen, individuellen Kompetenzen und ist die Grundlage für Elterngespräche zum Thema „Entwicklung des Kindes“.

Die Beobachtungsergebnisse werden regelmäßig in strukturierten Beobachtungsbögen festgehalten. Bei allen Kindern bis zu vier Jahren findet **halbjährlich die „Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation“** nach Petermann/Petermann/Koglin Anwendung.

Im Kindergarten wird jeweils **einmal jährlich** die sozial-emotionale Entwicklung mittels des Beobachtungsbogens **„PERIK“** sowie der sprachliche Entwicklungsstand im Bogen **„SELDAK/SISMIK“** (für Kinder ab vier Jahren) erfasst.
Zur Abklärung eventuell notwendiger Fördermaßnahmen werden bei Auffälligkeiten des Verhaltens oder der sprachlichen Entwicklung des Kindes zusätzlich spezielle Beobachtungsbögen (u.a. BEK, SES) ausgefüllt.

Begleitend zur strukturierten Beobachtung nehmen wir uns Zeit, die Kinder in Alltagssituationen zu beobachten. So können wir sehen, wie es sich ohne das Einwirken eines Erwachsenen in der Gruppe verhält, welche Spielpartner und Interessen das Kind hat und wie es an die Lösung von Konflikten herangeht.

Die alltägliche Beobachtung ist für uns ebenso bedeutend wie die, mit Hilfe der professionellen Bögen. Nur durch die Anwendung beider Beobachtungsformen erhalten wir ein umfassendes Gesamtbild des Kindes.

Altersunabhängig führen wir für jedes Kind von der Krippe bis zum Hort ein **Portfolio**. An der Erstellung des Portfolios sind sowohl die Kinder als auch die Eltern aktiv beteiligt. Dadurch können sie ihre eigene Entwicklung bzw., die ihres Kindes, bewusst nachvollziehen. In dieser Art „Sammelmappe“ werden Entwicklungsschritte, Stärken und Fähigkeiten des Kindes in Form von selbstgemalten Bildern, Fotos und Dokumenten festgehalten und dokumentiert. Die Portfolio-Ordner sind für die Kinder frei zugänglich, stehen aber auch den Eltern jederzeit zur Einsicht bereit. In Elterngesprächen eignen sie sich sehr gut zum anschaulichen Beschreiben des Kitaalltags und bieten eine gute Gesprächsgrundlage über die Entwicklungsgeschichte des Kindes.

2.3.2. Bedeutung des Freispiels

„Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann."
Astrid Lindgren

Das Spiel ist die elementarste Form des kindlichen Lernens. Freies, zwangloses und eigenständiges Spielen ist für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung.

Während der Freispielzeit dürfen die Kinder selbst entscheiden, was und mit wem sie spielen oder womit sie sich beschäftigen wollen. In dieser „kreativen Zeit" finden keine gezielten Angebote statt. Sie ist fester und mehrmaliger Bestandteil jeden Tages, sowohl in der Kinderkrippe als auch im Kindergarten.

Wir stellen den Kindern Materialien zur Verfügung, die ihrem Interesse und aktuell den Bedürfnissen der Kinder entsprechen, z.B. das Bedürfnis zu Malen.
Hierfür würden wir nun z.B. verschiedene Stifte, Kreiden, Malunterlagen und Ausmalbilder anbieten.
Die Entscheidung, ob sie dieses Angebot in Anspruch nehmen, treffen allein die Kinder.

Im Freispiel werden alle Bildungsbereiche abgedeckt. Die Kinder forschen, lösen eigenständig Konflikte, entwickeln Fantasie und üben soziales Verhalten ein. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert.

Durch die Beobachtung und Dokumentation des freien Spielens erhalten die pädagogischen Mitarbeiterinnen wichtige Informationen zu Interessen und Kompetenzen der Kinder.

Wir möchten den Kindern ermöglichen, Spielpartner auch außerhalb der eigenen Gruppe finden zu können bzw. bereits bestehende Kontakte zu pflegen. In der Freispielzeit erhalten die Kinder daher Gelegenheit, Freunde in der anderen Gruppe zu besuchen und mit ihnen zu spielen.
Gruppenübergreifende Angebote, wie z.B. gemeinsame Feste, Turnen in der Turnhalle oder Aufenthalte im Wald sind weitere wichtige Verknüpfungspunkte von freiem Spiel und Lernen.

2.3.3. Beteiligung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

„Sag es mir – und ich werde es vergessen. Zeig es mir – und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun – und ich werde es können."

Konfuzius

„In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen." (Wikipedia)

In unserer Einrichtung bedeutet Partizipation für die Kinder, das Sammeln erster Erfahrungen mit Demokratie. Sie dürfen ihren Alltag im Haus für Kinder aktiv mitgestalten.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu und berücksichtigen ihre Ängste, Gefühle und Interessen. Wir begegnen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt. Diese Erfahrungen sind für Kinder wichtig, um auch sie selbst, zu einem achtsamen und respektvollen Umgang mit anderen zu befähigen.

Als Vorbilder lehren wir die Kinder Entscheidungen zu treffen, ihre eigene Meinung zu vertreten, auch Kompromisse eingehen zu können und zu diskutieren.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Familie – Einrichtung

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase spielt für das spätere Wohlbefinden der Kinder in der Einrichtung eine entscheidende Rolle. Der Übergang von der Familie zur Betreuung in Krippe oder Kindergarten erfordert von allen Beteiligten eine hohe Anpassungsleistung.
Für die Kinder stellt der Besuch der Einrichtung in der Regel die erste längere Trennung von zu Hause dar. Aber auch die Eltern müssen sich erst an die neue Situation gewöhnen. Damit, sowohl Kinder als auch Eltern, eine vertrauensvolle und stabile Beziehung zu den Erzieherinnen aufbauen können, ist eine behutsame und individuelle Gestaltung der Übergangszeit erforderlich.
Eine offene Kommunikation mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Zielorientierte Elterngespräche vor, während und zum Abschluss der Eingewöhnung tragen wesentlich zum Gelingen des Einstiegs in die Einrichtung bei.

Von einer gelungenen Eingewöhnung sprechen wir, wenn Kinder folgende Kompetenzen zeigen:
- Das Kind kann sich von den Eltern lösen, nimmt leicht Abschied und ist entspannt.
- Es geht gerne in die Einrichtung, fühlt sich wohl.
- Es kennt die Regeln und hält sie ein.
- Es nimmt am Gruppengeschehen teil und entwickelt ein **"Wir-Gefühl"** für seine Gruppe.
- Es hat Vertrauen zu den Erzieherinnen und eine Bindung zu ihnen aufgebaut.
- Es sucht den Kontakt zu anderen Kindern.
- Es handelt selbständig und verhält sich selbstbewusst.

Gestaltet sich eine Eingewöhnung problematisch, suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach individuellen Lösungswegen.

3.2. Krippe – Kindergarten

Ein Übergang von der Krippe in den Kindergarten erfolgt in der Regel jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres. Ist ein Wechsel unter dem Jahr erforderlich, gehen möglichst immer mindestens zwei Kinder zusammen aus der Gruppe.
Der Übergang in den Kindergarten beginnt in unserem Haus bereits mehrere Wochen vor dem eigentlichen Wechsel der Krippenkinder in die Kindergartengruppe.
In Begleitung einer Erzieherin besuchen sie regelmäßig den Kindergarten und bekommen so einen Einblick in den neuen Tagesablauf.

Zudem lernen Sie die anderen Kinder, Erzieherinnen und Räumlichkeiten kennen. Die Krippenkinder gewinnen Sicherheit, können sich langsam auf die Veränderungen einstellen und haben die Möglichkeit, entspannt und mit Vorfreude in den Kindergarten hineinzuwachsen.

Eine transparente Elternarbeit und gute Kommunikation innerhalb des Teams sind für das erfolgreiche Gelingen dieser Übergangsphase unentbehrlich.

3.3. Übergang des Kindes in die Grundschule

Die Vorbereitung auf den Eintritt in die Schule beginnt schon lange vor der Einschulung. Sie zieht sich durch die gesamte Kita-Zeit. Angefangen in der Krippe und zunehmend im Kindergarten, sammeln die Kinder wertvolle Lernerfahrungen in allen Bildungsbereichen.

Die Schulvorbereitung gipfelt schließlich im letzten Jahr vor Beginn der Schulzeit. Entscheidend ist für uns, dass die Kinder **Freude am Lernen** entwickeln. Unser Ziel ist es, ihr Interesse und die Bereitschaft, ein Schulkind zu werden, zu wecken. Neben der Vermittlung von themenbezogenem Wissen, Werten, der Umwelterziehung, der kognitiven, sozial-emotionalen, sprachlichen und motorischen Förderung, spielen auch die Zunahme an Selbständigkeit und Selbstorganisation eine wichtige Rolle.

Um den Kindern einen erfolgreichen Übergang in die Schule zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit den Lehrkräften der Grundschule zusammen. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Lehrerinnen, bekommen die Möglichkeit, sich bereits vor dem ersten Schultag kennenzulernen und sich ein Bild voneinander zu machen.

Kinder, die, basierend auf einer Sprachstandserhebung im Kindergarten, eine gezielte Förderung im sprachlichen Entwicklungsprozess brauchen, haben die Möglichkeit, am Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“ teilzunehmen. Dieser Kurs richtet sich gleichermaßen an Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Er verbessert die Chancen für einen guten Schulstart.

Zur Übergangsbegleitung in unserem Kindergarten gehört schließlich auch die Kooperation mit den Eltern, als unsere Erziehungspartner. Elternabende zum Thema „Schulvorbereitung“ und „Schuleinschreibung“ sowie ein offener Austausch zur „Schulfähigkeit“ des Kindes ergänzen unser Angebot im Vorschuljahr.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Interkulturelle Erziehung

Alle Kinder, unabhängig vom Entwicklungsstand, des Geschlechts, der Konfession sowie des kulturellen Hintergrundes tragen zur Vielfältigkeit in unserem Haus bei und sind eine Bereicherung für unser Zusammenleben. Im Haus für Kinder begehen wir sowohl Feiern im Laufe des Jahreskreises, z.B. Geburtstag als auch christliche Feste, z.B. „St. Martin“.

Wir nehmen am Gemeindeleben in Hartenstein und Umgebung teil, kooperieren mit ortsansässigen Einrichtungen, z.B. Altenheim und wirken bei der Gestaltung lokaler Veranstaltungen, z.B. Seniorenfasching mit. Je nach Situation werden Gebräuche und Lebensweisen anderer Kulturen und Völker angesprochen und erklärt.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu **Toleranz, Gleichberechtigung, Achtsamkeit und Verständnis** gegenüber anderen zu erziehen.

4.2. Integration und Inklusion

In unserer Einrichtung sind alle Kinder willkommen! Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen finden einen Platz in unserer Gemeinschaft. Integration ist bei uns ein sozialer Prozess, bei dem das gleichberechtigte Zusammenleben die Basis für gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse bildet.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten begleiten wir die Kinder in ihrer Entwicklung, bieten ihnen eine intensive und individuelle Förderung (auch durch Kooperation mit Fachdiensten) und versuchen, ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

In unserem Haus sollen alle Kinder:

- erleben, dass es normal ist "verschieden" zu sein,
- lernen, anderen Hilfe selbstverständlich zu geben, aber auch anzunehmen, um sie zu bitten oder sie abzulehnen
- das Anderssein des Anderen begreifen und zu achten,
- ihre Grenzen erkennen, damit umgehen können und sie akzeptieren.

5. Unsere Krippe – Wohlfühlen von Anfang an

Im „Haus für Kinder“ gibt es zwei Krippengruppen.
Jede Gruppe kann maximal zwölf Kinder aufnehmen.
Bei uns sind alle Kinder ab dem ca. zehnten Lebensmonat willkommen.

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in der Krippe sind:
Das **Wahrnehmen und Befriedigen der Grundbedürfnisse**, wie z.B. Sicherheit, Wertschätzung und physiologische Bedürfnisse, aber auch Selbstverwirklichung, sorgen dafür, dass sich die Kinder bei uns wohl- und ernstgenommen fühlen.

Die Ermöglichung erster Kontakte zu gleichaltrigen Spielpartnern, führen zum Erleben von Freude, Misserfolgen und Konflikten. **Soziale Kompetenzen** werden gestärkt.

Aus der Beobachtung der Kinder heraus, ergeben sich für uns die anzubietenden Themen und Materialien, die sie gerade interessieren. Dabei legen wir Wert auf die **Einbeziehung aller Sinne**.

5.1. Räumlichkeiten

Unsere Räume bieten den Kindern viele Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung. Jede Gruppe verfügt über **einen lichtdurchfluteten Gruppenraum** mit wechselnden Fördermaterialien. Die flexible Raumgestaltung lässt Freiräume für die Bedürfnisse der Kinder entstehen. Spielflächen in verschiedenen Höhen, Nischen, freier Platz für Bewegung und unterschiedliche Podeste laden die Kinder ein, den Raum aus verschiedenen Perspektiven zu nutzen, Rückzugsmöglichkeiten zu finden und ihre Motorik zu schulen.
Hinzu kommen ein **abgetrennter Eingangsbereich mit Garderobe** und ein **separater Ruheraum**, welcher auch für die Arbeit mit Kleingruppen genutzt wird.
Außerdem hat jede Gruppe einen **großzügigen Sanitärraum** mit zwei Kindertoiletten und einer Waschrinne. Neben der Hygiene dient der Waschraum auch dazu, Erfahrungen mit dem Element Wasser zu machen. Planschen, Gießspiele usw. begeistern alle Kinder. Für die Pflege der Wickelkinder steht ein übersichtlich gestalteter, sowie kinder- und erwachsenenfreundlicher **Wickelbereich** zur Verfügung.

5.2. Eingewöhnung

Der Besuch einer Krippe bedeutet für die meisten Kinder die erste längere Trennung von zu Hause. Mit einer behutsamen und individuellen Ablösungsphase des Kindes von seinen Eltern legen wir den Grundstein für das Wohlbefinden in unserer Einrichtung. Bei der Gestaltung des Übergangs orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
Eine wichtige Rolle bei der Umsetzung dieses Konzepts spielen die Eltern. Sie begleiten ihr Kind während der ersten Tage in der Krippe, geben den Kindern Geborgenheit und Sicherheit.
Das Kennenlernen der neuen Umgebung, der anderen Kinder des veränderten Tagesablaufs und der Aufbau einer vertrauensvollen Bindung zu den Erzieherinnen, als neue Bezugspersonen, bedarf Zeit. Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf die neue Situation. Darauf müssen sich sowohl die Eltern als auch die Mitarbeiterinnen in der Krippe einstellen. Wir geben jedem Kind so viel Zeit, wie es braucht.
Vor der Aufnahme des Kindes erhalten alle Eltern ausführliche Informationen zum Konzept des Eingewöhnungsmodells.
Eine transparente, partnerschaftliche Kommunikation zwischen Erzieherinnen und Eltern, vor, während und am Ende der Übergangszeit sorgen für eine erfolgreiche Bewältigung dieser sensiblen Phase, von allen Beteiligten.

5.3. Tagesablauf

Der Tag in der Krippe ist fest geregelt und strukturiert. Viele Rituale geben den Kindern die nötige Sicherheit außerhalb ihrer Familie. Für einen gemeinsamen Beginn in der Gruppe, legen wir Wert darauf, dass das Kind bis spätestens 8:30 Uhr gebracht wird. Das Einplanen von ausreichend Zeit beim Bringen und Abholen ermöglicht eine entspannte Übergabe des Kindes. Zudem ist es wichtig, damit sich das Kind, von Anfang an, in der Einrichtung wohl fühlt.

7:00 Uhr	Öffnung der Krippe, Ankommen der Kinder, Freispiel
8:00 Uhr	Aufteilen der Kinder in ihre jeweilige Gruppe
8:30 Uhr	Begrüßung der Gruppe im Morgenkreis
9:00 Uhr	gemeinsames Frühstück
anschließend	Freispiel, Pflegezeit, pädagogische Angebote, Aufenthalt im Freien
11:15 Uhr	gemeinsames Mittagessen
11:45 Uhr	Abholzeit, Ruhezeit
13:45 Uhr	Pflegezeit
14:15 Uhr	gemeinsame Nachmittagsvesper
anschließend	Freispiel, evtl. Aufenthalt im Freien
16:45 Uhr	Ende der Abholzeit

5.4. Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitsentwicklung ist ein Lern- und Entwicklungsprozess, den wir für jedes Kind individuell begleiten und unterstützen.

Dabei gehen wir behutsam vor, ohne Druck auf das Kind auszuüben. Den Zeitpunkt, wann ein Kind sauber wird, sollte es grundsätzlich selbst bestimmen dürfen.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein positives Bild von ihrem Körper zu vermitteln.

Beim Wickeln achten wir auf das Wahren der Intimsphäre, widmen dem Kind unsere persönliche Aufmerksamkeit und nutzen diese wertvolle Zeit des Tages zum Aufbau bzw. Stärken der Beziehung zum Kind.

Täglich wiederkehrende Rituale und die aktive Beteiligung der Kinder bei der Pflege fördern ihre Selbständigkeit und festigen die Abläufe zur Körperhygiene.

5.5. Partizipation

Als Teil der Gruppe, wird jedes Kind von uns, unabhängig seines Alters, mit seinen Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen. Die Kinder gestalten ihren Tag in der Krippe aktiv mit.

<u>Beispiele für die Beteiligung und Einbeziehung der Krippenkinder:</u>

- Aussuchen von Liedern und Spielen im Morgenkreis
- Auswahl des Tischspruches vor dem Essen
- Eigenes Entscheiden von Spielmaterial und Spielort im Freispiel
- Mitbestimmung über Aufenthalt im Freien, z.B. Garten, Spielplatz oder Spaziergang
- Eigenständige Wahl der Teilnahme an gezielten Angeboten, z.B. Malen mit Wasserfarben, Kneten …

5.6. Selbständigkeit

Uns ist es wichtig, die Krippenkinder altersentsprechend in ihrer Selbständigkeit zu fördern. Dafür geben wir ihnen den nötigen Freiraum, Zeit und unser Vertrauen.

<u>Beispiele für Gelegenheiten der Selbständigkeitsförderung:</u>

- An- und Ausziehen
- Brotzeittasche holen und wieder aufräumen
- Abräumen des Tisches
- Eigenständiges Einnehmen der Mahlzeiten, z.B. Essen mit Besteck, Einschenken der Getränke
- Verrichten von Körperhygiene, z.B. Händewaschen
- Sauberkeitserziehung
- Freispiel, z.B. Aufräumen des Spielmaterials nach Gebrauch, Wahl des Spielpartners

5.7. Natur und Umwelt erleben

Bei den Krippenkindern steht das Schaffen eines emotionalen Zugangs zur Umwelt und ihren Erscheinungsformen (vor allem Tier-und Pflanzenwelt) im Mittelpunkt. Die Kinder sollen die Natur aktiv mit allen Sinnen begreifen. Sie sollen ihre natürliche Umgebung als Quelle für Freude und Entspannung erleben.
Durch den täglichen Aufenthalt im Freien erfahren die Kinder die Schönheit und Vielfalt unserer Natur. Zudem wird ihre Gesundheit gestärkt.
Sie erleben Wettererscheinungen und den Wechsel der Jahreszeiten. Auf Spaziergängen durch das Dorf entdecken sie verschiedene Tiere, wie z.B. Hühner, Katzen, Schnecken und Eichhörnchen. Auch werden Fahrzeuge, wie Traktor, Laster und Bagger, bestaunt und ausgiebig beobachtet. Mit Wanderungen durch die umliegenden Wiesen und Wälder, lernen die Kinder ihre nähere Umgebung kennen. Zudem finden sich dort viele interessante, natürliche Materialien, wie z.B. Blätter, Kastanien und Stöckchen, mit denen sie auch innerhalb der Einrichtung spielen, basteln und experimentieren können.

6. Unser Kindergarten – Gemeinsam wachsen

In unserem „Haus für Kinder“
gibt es zwei Kindergartengruppen.
Jede Gruppe kann maximal 25 Kinder,
im Alter von drei bis sechs Jahren, aufnehmen.

Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
im Kindergarten sind:

Die Kinder sollen sich bei uns **wohlfühlen**
und **Freude am Lernen** entwickeln.
Erste freundschaftliche Kontakte zu Gleichaltrigen aus der Krippe können gefestigt und neue dazugewonnen werden. Der Kindergarten bietet die Möglichkeit zum Erleben eines Gemeinschaftsgefühls**. Soziale Kompetenzen** werden täglich gelebt und gefördert. Eine gute Gesprächskultur, den Kindern Freiraum geben, sich zu entfalten und auszuprobieren, dabei aber auch die Bedürfnisse der anderen Kinder zu erkennen und zu respektieren ist uns wichtig.

Wir fördern **Selbständigkeit und Selbstverantwortung**. Mit dem Vertrauen in ihre Kompetenzen schenken wir den Kindern Gelegenheit, eigenständig Erfahrungen von Materialien und in verschiedenen Situationen zu sammeln. Auch bei Konflikten bestärken wir die Kinder, eigene Handlungs- und Lösungsstrategien zu entwickeln und auszuprobieren.

Mit einer **ganzheitlichen Förderung** geben wir den Kindern Raum, Zeit und Material Dinge zu erforschen. Die individuelle Entwicklung sowie die aktuellen Interessen eines jeden einzelnen Kindes werden dabei berücksichtigt.

6.1. Räumlichkeiten

Jede Gruppe verfügt über einen hellen, großzügig geschnittenen Gruppenraum. Mobile Elemente unterteilen ihn in verschiedene Spielbereiche, welche den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. Eine Rollenspielecke, ein Konstruktionsbereich, ein Sofa zum Vorlesen und Bücheranschauen sowie Tische für die Einnahme der Mahlzeiten, aber auch für Brettspiele, Puzzle sowie zum kreativen Gestalten, laden die Kinder ein, sich auf ihren Tag in der Einrichtung zu freuen und ihn mitzugestalten.
Beide Gruppen sind durch einen lichtdurchfluteten Gang verbunden. Dieser steht den Kindern ebenso im Freispiel zur Verfügung. Die Abtrennung zum Gruppenraum durch Fensterscheiben vom Boden bis zur Decke, gibt ihnen das Gefühl von Ungestörtsein, ermöglicht jedoch den Erzieherinnen, Einblick in das Spiel der Kinder zu erhalten und sie zu beobachten.
Die abgelegene, ruhige Lage des Intensivraums im Obergeschoss ermöglicht mobilen Fachdiensten ungestörte Einzelförderung sowie Platz für Elterngespräche. Des Weiteren wird der Raum für die pädagogische Arbeit mit Kindergartenkindern in Kleingruppen, gruppenübergreifend genutzt.
Ein gemeinsamer Eingangsbereich mit Garderobe sowie ein separater Sanitärraum für jede Gruppe, mit jeweils zwei Kindertoiletten und einer Waschrinne vervollständigen die Räumlichkeiten im Kindergarten.

6.2. Tagesablauf

Eine Strukturierung ist uns wichtig, da sie den Kindern eine Orientierungshilfe und das Gefühl von Sicherheit bietet.
Jedes Kind ist ein wertvoller Teil der Gruppe. Deshalb achten wir sowohl beim morgendlichen Ankommen als auch beim Abholen auf eine persönliche Begrüßung bzw. Verabschiedung der Kinder. Es ist uns wichtig, dass sie sich wahrgenommen und ernstgenommen fühlen sowie die Möglichkeit für einen kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherinnen besteht.

7:00 Uhr	Öffnung des Kindergartens, Ankommen der Kinder, Freispiel
8:00 Uhr	Aufteilen der Kinder in ihre jeweilige Gruppe
8:30 Uhr	Begrüßung der Gruppe im Morgenkreis
9:15 Uhr	gemeinsames Frühstück
anschließend	Freispiel, pädagogische Angebote, Aufenthalt im Freien
12:15 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:45 Uhr	Abholzeit, Ruhezeit
13:30 Uhr	Freispiel
15:00 Uhr	gemeinsame Nachmittagsvesper
anschließend	Freispiel, evtl. Aufenthalt im Freien
16:45 Uhr	Ende der Abholzeit

6.3. Partizipation

Als wesentliches Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung zeigt sich Partizipation der Kinder im Kindergarten in vielen alltäglichen Situationen.

Beispiele für die Mitwirkung und Beteiligung der Kindergartenkinder:

- Auswahl des Gruppennamens
- Mitgestaltung des Morgenkreises durch Aussuchen von Liedern und Spielen
- Wahl des Tischspruchs
- Selbstbestimmte Wahl von Spielmaterial, Spielecke und Spielpartner im Freispiel
- Selbstbestimmte Entscheidung über Teilnahme an gezielten Angeboten
- freie Platzwahl, z.B. im Morgenkreis, am Tisch, in der Garderobe
- Thema von Angeboten, Projekten
- Aussuchen des Spielmaterials für die Gruppe
- Wahl eines Paten in der Gruppe
- Entscheiden über wetterentsprechende Kleidung für Aufenthalt im Freien
- Gestalten des Portfolios
- Äußern von Wünschen, z.B. an das Christkind

6.4. Selbständigkeit

Die Fähigkeit eigenständigen Verhaltens wird im Kindergarten in vielen Situationen ergänzt und gefestigt. Vor allem die Mahlzeiten bieten umfassende Möglichkeiten Selbständigkeit zu fördern.

Beispiele für Selbständigkeit bei Kindergartenkindern:

- An- und Ausziehen
- Erledigen von Körperhygiene, z.B. Händewaschen, Toilettengang
- Freispiel, z.B. Wahl des Spielmaterials, Spielortes, Spielpartner
- Tisch decken, z.B. Herrichten des Platzes mit Teller und Besteck, Verteilen der Getränkekannen
- Säubern des Essenplatzes
- Abräumen des Geschirrs nach dem Essen
- Schneiden von Obst und Gemüse für das gesunde Frühstück
- Selbständiges Einschenken des Getränks
- Auspacken der Brotzeit bzw. eigenes Nehmen der Mittagessenportion auf den Teller

6.5. Natur und Umwelt erleben

Durch das praktische Erleben von Begegnungen mit der Natur, regen wir die Kindergartenkinder zu nachhaltigen Denkweisen an.
Wir wollen bei den Kindern Umweltbewusstsein wecken und ihnen Maßnahmen zum Schutz der Umwelt vermitteln.

Beispiele für Inhalte unserer pädagogischen Arbeit im Bildungsbereich Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit:

- Sammeln von Erfahrungen mit der Natur beim Aufenthalt im Freien (z.B. Wettererscheinungen, Tiere, Pflanzen)
- bewusstes Beobachten von natürlichen Vorgängen bzw. Abläufen (z.B. Säen von Samen, Pflegen und Beschreiben des Pflanzenwachstums)
- Kennenlernen natürlicher Lebensbedingungen verschiedener Tiere
- Vorstellen der Artenvielfalt, auch durch detaillierte Betrachtung von Naturmaterialien (z.B. Blätter, Blütenformen)
- Entwickeln von Werten, die der Erhaltung von sich selbst, anderen und der Natur dienen (z.B. Fürsorge, Achtsamkeit, Verantwortung)
- Erziehung zum Umweltbewusstsein (z.B. Möglichkeiten zum Wassersparen, Mülltrennung und Abfallvermeidung aufzeigen)
- (Bildungs-) Ausflüge zum Thema Natur und Umwelt (z.B. ins Walderlebniszentrum Tennenlohe, Kindermuseum)
- Aufenthalte im Wald (z.B. Waldwochen, Spaziergänge)

6.6. Vorschule

Die ganzheitliche Förderung der Kinder im Vorschuljahr erfolgt sowohl in alltäglichen Situationen und Aktionen in der Gesamtgruppe als auch mit speziellen Angeboten in Kleingruppen. Alle Kinder, die bis zum 30. September fünf Jahre alt werden, nehmen an diesem Angebot teil.

Beispiele für Inhalte unserer Vorschularbeit:

- Entdecken von Buchstaben und Zahlen, Mengen, Gewichten (Kognition)
- Umgang mit der Schere, Basteln, Malen, Handarbeiten (Feinmotorik)
- Erkennen und Äußern von Gefühlen, Entwicklung von Empathie (emotionale Kompetenz)
- Finden von Konfliktlösungsstrategien, Zusammenarbeit im Team (Sozialkompetenz)
- Projekt „Hören, Lauschen, Lernen“ (Sprache)
- Herrichten und Aufräumen des Arbeitsplatzes, Bereitlegen von Arbeitsmaterialien (Selbstorganisation und Selbständigkeit)

Mit regelmäßigen Besuchen in der Bücherei, dem Erste-Hilfe-Kurs für Kinder, Verkehrserziehung im Haus und auf dem Verkehrsübungsplatz, dem Projekt „Wassergewöhnung“ sowie Ausflügen, einem „Übernachtungsfest“ in der Einrichtung und einer feierlichen Verabschiedung aus der Gruppe, lassen wir das Vorschuljahr nicht nur zu einem besonderen Höhepunkt für die Kinder werden, sondern machen sie damit auch „Fit für`s Leben“.

7. Unser Hort

Unser Hort befindet sich direkt neben der Grundschule, im Gemeindezentrum und in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kindertagesstätte, mit Kindergarten und Krippe.

7.1. Räumlichkeiten

Unseren Hortkindern stehen mehrere Räume, für verschiedene Zwecke, zur Verfügung. Ein großräumiger **Gruppenraum** in der ersten Etage fungiert als zentraler Aufenthaltsraum. Dieser ist mit Tischen zur Erledigung der Hausaufgaben, aber auch für Tischspiele und Puzzle, mit einer Sofa-Ecke und einem Konstruktionsbereich ausgestattet. Zudem können die Kinder den großen **Bühnensaal** nutzen. Eine mobile Trennwand ermöglicht die Teilung des Raumes und bietet damit verschiedene Nutzungsmöglichkeiten. Er eignet sich nicht nur zur Einnahme des Mittagessens, sondern dient auch als zweiter Hausaufgabenraum und als weitläufiger Bewegungsspielraum, z.B. für Rollenspiele. Für die Aufbewahrung von Bastelmaterialien bietet ein **separater Nebenraum** mit Schränken viel Platz. Ein großer **Garderobenbereich, zwei Räume mit Regalen zum Abstellen der Schultaschen** und **einem Tischfußballpiel sowie zwei geschlechtergetrennte Sanitärräume** ergänzen die Räumlichkeiten der Hortkinder.

Für den Aufenthalt im Freien stehen uns der Schulhof sowie der angrenzende, öffentliche Spielplatz mit verschiedenen Spielgeräten zum Klettern und Rutschen, Bodentrampolin und Fußball-Kleinspielfeld zur Verfügung.

7.2. Tagesablauf

Die Kinder kommen nach Unterrichtsschluss in den Hort und werden dort durch das pädagogische Personal persönlich in Empfang genommen.

Folgende Schwerpunkte der Mittags- und Nachmittagsgestaltung bestimmen unseren Tagesablauf. Sie werden den wechselnden Gegebenheiten und Bedürfnissen der Kinder angepasst.

- Einnahme des Mittagessens in einer Gruppe
- Freies Spiel
- Pädagogische Angebote des Hortes
- Zeit für Hausaufgaben

Am Freitag entfällt die Hausaufgabenbetreuung. Im Mittelpunkt stehen abwechslungsreiche Gruppenangebote, wie z.B. kreative Gestaltungsmöglichkeiten, Spaziergänge in den Wald.

7.3. Partizipation

Die begonnene Beteiligung der Kinder in Krippe und Kindergarten, setzt sich, durch eine umfassende Mitwirkung und Einbeziehung der Schulkinder bei der Gestaltung ihres Hortalltages, fort.

Beispiele für die Beteiligung und Mitbestimmung der Schulkinder:

- Mitwirken bei der Feriengestaltung (Aktionen, Ausflüge, …)
- Auswahl des Speiseplans
- Entscheidung des Freispielangebotes (Turnhalle, Kicker, Spielpartner …)
- Wahl des Sitzplatzes in der Hausaufgabenzeit und beim Mittagessen
- Teilnahme an gezielten, pädagogische Angeboten
- Auswahl des Gruppennamens
- Raumgestaltung

7.4. Selbständigkeit

Die Grundlagen selbständigen Verhaltens aus der Zeit in Krippe und Kindergarten werden im Hort aufgegriffen, vertieft und durch weitere Gelegenheiten altersentsprechend ergänzt. Den Kindern etwas zuzutrauen, Vertrauen in ihre Kompetenzen zu haben und Verlässlichkeit spielen dabei eine bedeutende Rolle.

Beispiele für das Fördern von eigenständigem Verhalten im Hort:

- Eigenständiges Ein- und Austragen der Anwesenheit auf der Magnettafel
- Tischdienst
- selbständiges Auffüllen der Mittagessenportion
- eigenverantwortliches Gestalten und Führen des persönlichen Portfolioordners
- Sammeln praktischer Erfahrungen beim Basteln, Kochen und Backen
- Erledigung der Hausaufgaben
- Alleiniges Heimgehen nach der Hortbetreuung

7.5. Hausaufgaben

Die Erledigung der Hausaufgaben ist fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Hort. Dennoch soll den Kindern auch Zeit für Ruhe und Entspannung nach dem anstrengenden Lernen in der Schule sowie sinnvolle Freizeitgestaltung gegeben werden.
Wir legen Wert darauf, dass die Hausaufgabenbetreuung nur eine Begleitung schulischen Lernens ist und nicht die Verantwortung für Lernerfolge der Kinder übernimmt. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen im Hort sind keine Nachhilfelehrer, die nicht geschafften oder nicht verstandenen Unterrichtsstoff zu Ende bringen müssen.
Am Anfang zeigt die Erzieherin den Kindern Wege auf und hilft bei der Lösungsfindung. Sie unterstützt sie, das Lernen zu lernen. Ziel ist schließlich, das eigenverantwortliche und selbständige Erledigen der Hausaufgaben. Die Erzieherin leistet weiter Hilfestellung und kontrolliert hauptsächlich die Vollständigkeit und Sauberkeit. Dabei können die Hausaufgaben noch fehlerhaft sein. Nur so erhalten die Lehrer und Eltern einen Einblick in den Wissensstand der Kinder und fördernd eingreifen.
Nach spätestens 60 Minuten wird die Hausaufgabenzeit beendet. Leseübungen sowie evtl. andere mündliche Aufgaben müssen generell zu Hause erledigt werden.
Die Kinder haben zudem die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und eigenverantwortlich weiter ihre Aufgaben zu bearbeiten. Dazu werden sie aber nicht gedrängt und es erfolgt währenddessen keine Ergebniskontrolle durch die Erzieherin.

7.6. Feriengestaltung

Eine abwechslungsreiche Feriengestaltung im Hort ist uns sehr wichtig. Die Angebote werden im Vorfeld gemeinsam mit den Kindern besprochen und geplant, ihre Wünsche mitberücksichtigt.
Wir achten dabei darauf, dass die Kinder in dieser Zeit sowohl Entspannungsphasen erfahren, als auch Höhepunkte in der Gruppengemeinschaft erleben. Wanderungen in die Umgebung, verschiedene Kreativangebote, gemeinsames Kochen und Backen sowie Spiel und Sport wechseln sich ab. Regelmäßig mit auf dem Programm stehen zudem gemeinsame Besuche von Planetarium, Kino oder Museen.
Während der Ferienbetreuung erleben sich die Kinder intensiver. Sie haben die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen bzw. bestehende Freundschaften zu festigen. Die Chance zum gegenseitigen, besseren Kennenlernen bietet sich ebenso den pädagogischen Kräften.

7.7. Natur und Umwelt erleben

Die ersten Naturbegegnungen hat das Kind bereits in Krippe bzw. Kindergarten erfahren. Grundlagen für umweltbewussten Handelns wurden gelegt. Im Hort gilt es nun, diese Kompetenzen zu festigen und zu erweitern.

Beispiele für Natur- und Umwelterfahrungen im Hort:

- Spaziergänge – Erkundung der Umgebung
- Waldtage
- Picknick im Freien und im Wald
- Ausflüge in Walderlebniszentren
- Kreatives Gestalten mit Naturmaterialien
- Besuche auf dem Bauernhof, Kontakte zu Tieren
- Thematische Projekte zu Tieren, Pflanzen, Umweltschutz …

8. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

8.1. Basiskompetenzen des Kindes

Die Vermittlung grundlegender Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen zählen zu den Schlüsselqualifikationen bzw. Basiskompetenzen. Sie sind die Voraussetzung für den späteren Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Daher werden sie schon als frühpädagogische Ziele formuliert.

8.1.1. Personale und motivationale Kompetenzen

Das Erleben von Selbstwertgefühl, Autonomie, eigener Kompetenzen und Selbstwirksamkeit lassen das Kind, sich als wertvolle entscheidungsfähige Persönlichkeit spüren. Jeder Einzelne kann Einfluss auf seine Umwelt nehmen.
Durch das Entwickeln eines positiven Selbstkonzepts, dem Stärken der Widerstandsfähigkeit, das Erlernen, sein Verhalten selbst zu regulieren sowie das Begreifen der Nachvollziehbarkeit von Ereignissen, wächst das Selbstbewusstsein des Kindes. Es lernt, mit verschiedenen Aufgaben umzugehen, seine Gefühle zu steuern und versteht die Sinnhaftigkeit seines Lebens.

Wir greifen die Neugier und persönlichen Interessen der Kinder auf, lassen sie erfahren, wie wertvoll jeder Einzelne ist, machen ihnen bewusst, welche Kompetenzen sie besitzen und fördern diese durch Gespräche, kommentierte Handlungsabläufe und aktivem Zuhören.

8.1.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Die Tageseinrichtung bietet den Kindern viele Gelegenheiten Beziehungen aufzubauen, und sich in sozialem Verhalten zu üben. Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement sowie die Fähigkeit, verschiedene Rollen einzunehmen, gilt es zu fördern. Auch das Vermitteln von Werten, Unvoreingenommenheit, Solidarität, die Sensibilisierung für die Achtung von Andersartigkeit und das Erlernen, sich ein moralisches Urteil zu bilden, zählen zu den grundlegenden Kompetenzen. Die Kinder sollen zu verantwortungsvollem Verhalten nicht nur für sich selbst, sondern auch gegenüber anderen Menschen und der Umwelt befähigt werden. Grundkenntnisse über die Gesellschaft, das Einhalten von Kommunikations- und Abstimmungsregeln, das Einbringen der eigenen Meinung und Kompromissbereitschaft machen die Kinder breit zur demokratischen Teilhabe.

Wir helfen den Kindern mit wertschätzendem Verhalten bei der Kontaktaufnahme und Integration in die Gruppe, bieten ihnen, z.B. durch Morgenkreis, Spiele, Bilderbuchbetrachtungen und Abstimmungen unzählige Gelegenheiten zum Sprechen, aber auch nonverbale Kommunikation mit Gestik und Mimik und ermuntern sie ihre Gedanken zu äußern. Wir beteiligen die Kinder u.a. bei der Raumgestaltung und Essensplanung, zeigen ihnen in Gesprächen verschiedene Konfliktlösungsstrategien auf und lassen sie als Mediator in Fremdkonflikten auftreten. In der Rolle als Vorbildfunktion vermitteln wir den Kindern Werte und gesellschaftliche Normen. Indem wir bei Feierlichkeiten und in Geschichten andere Kulturen berücksichtigen, fördern wir nicht nur das Interesse für sie, sondern lassen die Kinder auch lernen, offen gegenüber fremden Kulturen zu sein.

Wir übertragen den Kindern Aufgaben, z.B. Patenschaften, durch die sie lernen, Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen und sensibilisieren sie beim täglichen Aufenthalt im Freien und durch den sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen für die Umwelt.

8.1.3. Lernmethodische Kompetenzen

Kinder brauchen Kompetenzen zum Erwerb von Wissen, die sie zu lebenslangem Lernen befähigen. Sie sollen Kenntnis von Methoden zum selbständigen Beschaffen und Verarbeiten von Informationen haben, sich Grundkenntnisse aneignen und fähig sein, Verhalten zu beobachten und über ihr eigenes Denken und Handeln nachzudenken.

Wir vermitteln Wissen ganzheitlich und praxisnah. Dabei orientieren wir uns am Entwicklungsstand der Kinder, beziehen sie bei der Themenwahl mit ein und verwenden vielfältige Materialien zum Experimentieren und eigenständigen Forschen. Zudem setzen wir verschiedene Medien ein, z.B. CDs, Bücher, Legematerialien, Computer und reflektieren in Gesprächen Lernprozesse und Lernerfolge. Schließlich ermuntern wir die Kinder dazu, angeeignetes Wissen auch an andere weiterzugeben.

8.2. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Eine ganzheitliche Bildung und Erziehung der Kinder setzt die Berücksichtigung aller Entwicklungsbereiche voraus.

8.2.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachzugehen, nutzen wir täglich (bei jedem Wetter) den natürlichen Lebensraum im Freien. Der Aufenthalt an der frischen Luft, sei es beim Spielen im Garten und auf Spielplätzen, bei Spaziergängen durch die Umgebung oder Aufenthalten im Wald, fördert ihre Gesundheit.
Zusätzlich schulen gezielte, wöchentliche Angebote in der Turnhalle die motorischen Fähigkeiten der Kinder.
Die Bewegung im Freien oder in der Turnhalle sorgt, besonders für die Hortkinder, nach einem anstrengenden Schultag, für den körperlichen Ausgleich.
Auch der Kita-Alltag, fordert die Körper- und Bewegungsgeschicklichkeit der Kinder, z.B. beim selbstständigen An- und Ausziehen oder beim Umgang mit dem Geschirr, immer wieder heraus.
Mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien und Bastelangeboten unterstützen wir die feinmotorische Entwicklung.
Bei der Gestaltung des Speiseplans achten wir auf vollwertige Mahlzeiten. Für das Mitbringen der Brotzeit werden die Eltern von uns zu einer gesunden und abwechslungsreichen Kost angeregt.
Das Vermitteln grundlegender Hygienemaßnahmen, wie z.B. regelmäßiges und gründliches Händewaschen ergänzen unser Konzept bezüglich der Gesundheitsförderung.

8.2.2. Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist der Schlüssel zur Verständigung. Das Kind erlernt das Sprechen in Abhängigkeit seiner Umwelt, seiner Kultur und Gesellschaft (Begreifen durch Sehen, Hören und Fühlen).
Kommunikation bestimmt den Alltag, sowohl im Freispiel als auch in gezielten Angeboten.
Mit persönlichen Gesprächen, dem Erlernen von Gedichten, Rätseln, Reimen und Liedern, dem Hören und Nacherzählen von Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen sowie Rollen- und

Fingerspielen wollen wir bei den Kindern die Motivation und Fähigkeit wecken, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen.
Voraussetzung für gelingende Sprachanregungen ist der Blickkontakt zu den Kindern.
Gutes Zuhören, andere ausreden lassen sowie Gedanken, Gefühle und Ideen mit den richtigen Worten äußern zu können, ist uns dabei besonders wichtig. Wir achten auf eine friedliche, verbale Konfliktlösung und einen höflichen, wertschätzenden Umgangston.
Themen der Kinder, die sie aktuell bewegen, nehmen wir ernst, greifen sie auf und besprechen diese. Im täglichen Morgenkreis haben sie die Möglichkeit, zu erzählen und den Tagesablauf mitzubestimmen.
Für Vorschulkinder bieten wir das Projekt „Hören, Lauschen, Lernen“ an. In diesem Würzburger Trainingsprogramm werden die Kinder mit ausgewählten Sprachspielen auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereitet.

8.2.3. Musik

Die musikalische Früherziehung zieht sich wie ein roter Faden durch unser Haus. In unserem Tagesablauf wird Musik in alle Aktivitäten mit eingebunden. Sei es im Morgenkreis mit Liedern und Tänzen, in Angeboten für Kleingruppen mit Klang- und Rhythmusübungen, während Spaziergängen und im Freispiel - wir greifen dazu auf eine Vielzahl von Instrumenten zurück, die für die Kinder auch frei zugänglich sind.
Bei Aufführungen im Rahmen von Festen der Einrichtung, z.B. Sommerfest, aber auch der Gemeinde, z.B. Eröffnung des Weihnachtsmarktes, erhalten die Kinder regelmäßig die Möglichkeit, ihr musikalisches Können zu zeigen.

8.2.4. Darstellen und Gestalten

Zur Verwirklichung ihrer Kreativität erhalten die Kinder täglich ausreichend Freiraum. In jeder Gruppe finden sich verschiedene Mal- und Bastelmaterialien, mit denen die Kinder kreativ tätig werden können.
Wir geben ihnen zudem Zeit und Raum, sich auch im Rollenspiel auszuprobieren.

8.2.5. Mathematik und Naturwissenschaften

Mit lebenspraktischen Aufgaben vermitteln wir den Kindern mathematisches Grundverständnis. Wir besprechen z.B. mit den Kindern täglich das Datum, lassen die Kinder zählen und fordern sie altersentsprechend mit verschiedenen Aufgaben im Bereich Zahlen, Mengen und Formen heraus.

8.2.6. Emotionalität und soziale Kompetenzen

Die Integration der Kinder in eine Gemeinschaft setzt voraus, dass sie ihre eigenen Gefühle ausdrücken können sowie auch die Wünsche und Bedürfnisse anderer erkennen und verstehen.
Bindung und Bildung hängen eng zusammen. Positive, tragfähige Beziehungen zu verschiedenen Bezugspersonen und anderen Kindern vermitteln Sicherheit und Anerkennung. Mit diesen Voraussetzungen werden sie ermutigt, die Welt zu erforschen und Neues zu entdecken.
Durch Zuwendung, Einfühlsamkeit, Vertrauen und emotionale Wärme stärken wir das Selbstwertgefühl und das positive Selbstbild der Kinder.

8.2.7. Medien

Wir vermitteln Lerninhalte durch den Einsatz verschiedenster Medien.
Neben Sach- und Bilderbüchern, nutzen wir auch Zeitungen und das Internet, um den Kindern aktuelle Themen zu veranschaulichen und zu vertiefen.

9. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

9.1. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger des „Haus für Kinder“ ist die Gemeinde Hartenstein, Höflaser Str. 1, 91235 Hartenstein. Ihrem Zuständigkeitsbereich unterliegt in erster Linie die Bereitstellung und Pflege der räumlichen Rahmenbedingungen sowie der Außenanlagen.
Zwischen dem Träger und dem Kindergarten findet ein ständiger Austausch statt.
Einrichtungsinterne Angelegenheiten und Informationen werden in wöchentlichen Treffen besprochen.

9.2. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und damit Experten ihrer Kinder. Wir verstehen uns als **familienergänzende und entwicklungsbegleitende Einrichtung**, die die elterliche Erziehung nicht ersetzen, sondern unterstützen möchte. Es ist uns ein großes Anliegen, mit ihnen **partnerschaftlich** zusammen zu arbeiten. Ein freundlicher, offener Austausch zwischen Erziehern und Eltern bildet die Grundlage für ein gutes und vertrauensvolles Miteinander und fördert die gesunde Entwicklung des Kindes. Die Wünsche und Bedürfnisse von Kindern und Eltern fließen in unsere pädagogische und organisatorische Planung mit ein.
Nicht zuletzt spielt der Eindruck der Eltern, den sie von unserer pädagogischen Arbeit sowie Elternarbeit gewinnen, eine wichtige Rolle für die Öffentlichkeit. Sie beeinflussen maßgeblich mit ihren Äußerungen, das Bild anderer Bürger und Bürgerinnen.
Deshalb legen wir Wert auf eine transparente Darstellung unserer Arbeit mit den Kindern, die gemeinsame Weiterentwicklung der Konzeption mit den Eltern und die Gestaltung bedürfnisorientierter Angebote für die Familien.

9.2.1. Elterngespräche

Zum Wohl des Kindes und, um den Kindern eine angemessene, individuelle Förderung zu ermöglichen, tauschen wir uns regelmäßig und partnerschaftlich mit den Eltern aus.
Im „Haus für Kinder“ finden folgende Gespräche statt:

- Anmeldegespräch
- Eingewöhnungsgespräch
- Abschlussgespräch der Eingewöhnungszeit
- Entwicklungsgespräch (mind. 1x jährlich)
- Übergangsgespräch (vor Gruppenwechsel des Kindes)
- „Tür- und Angelgespräche“ (täglich)
- Telefongespräche
- Beratungsgespräche (bei Bedarf; zur Hinzuziehung von Fachdiensten)

9.2.2. Elternabende

Zu einer gelingenden Erziehungspartnerschaft gehört bei uns die Informationsweitergabe und der Austausch an verschiedenen Elternabenden im Kindergartenjahr.

- Gemeinsamer Elternabend aller Eltern im „Haus für Kinder“ mit Wahl des Elternbeirats (Ende September)
- Thematische Elternabende (z.B. „Erste Hilfe“, „Umsetzung der pädagogischen Schwerpunkte in der Einrichtung“, „Vorschule“)
- Elternabende in den einzelnen Gruppen

9.2.3. Schriftliche Informationen

- Elternbriefe (mind. quartalsmäßig)
- Konzeption (liegt in Einrichtung aus)
- Internetauftritt
- Flyer
- Aktuelle Gruppeninformationen an Pinnwand (z.B. Tages- und Wochenberichte)
- Aushänge am „schwarzen Brett“
- Liedblätter
- Auslage von Info-Broschüren

9.2.4. Aktive Beteiligung der Eltern

Allen Eltern geben wir die Möglichkeit, sich aktiv bei uns einzubringen und bei der Gestaltung unserer Arbeit mitzuwirken. Die Beteiligung kann auf verschiedene Art und Weise erfolgen:

- Elternbeirat (ca. sechs öffentliche Sitzungen pro Jahr)
- jährliche Elternbefragung
- Begleitung von Ausflügen; Hospitationen
- Mitgestaltung von Festen und Feiern
- Mitwirkung bei pädagogischen Projekten, (z.B. Vorstellen des Berufes, Hobbys …)
- jährlicher Eltern-Kind-Ausflug
- „Allesfresser-Elternpostkasten (für Lob und Kritik)

9.2.5. Partnerschaftliche Kooperation mit dem Elternbeirat

Im „Haus für Kinder“ Hartenstein legen wir großen Wert auf eine intensive Zusammenarbeit mit der Elternvertretung. Durch die ihre Bereitschaft mitzuwirken, das Einbringen vieler Ideen und Anregungen, bereichern die Eltern die Arbeit in der Einrichtung zum Wohl der Kinder. Die Vertreter wählen die Eltern einmal jährlich, jeweils zu Beginn des neuen Kindergartenjahres, aus ihren Reihen. Der Elternbeirat fungiert als wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen der Einrichtung sowie dem Träger.

Das ehrenamtliche Engagement im Gremium „Elternbeirat“ beinhaltet:

- Einbeziehung in Konzeptionsentwicklung
- Mitwirkung bei Planung und Gestaltung von Aktivitäten und Veranstaltungen
- Beratung von Jahresplanung (z.B. Fotoaktion, Bildungsveranstaltungen für Eltern), Personalplanung, Öffnungs- und Schließzeiten
- Beratung zur Verwendung von Spenden ohne Zweckbestimmung

9.3. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Es ist uns wichtig, den Kindern, das Sammeln von Erfahrungen in vielen verschiedenen Lebensbereichen zu ermöglichen (z.B. Natur, Arbeitswelt, Gemeinde, Religion …). Die Einbeziehung öffentlicher Institutionen in unsere pädagogische Arbeit, sorgt für eine lebensnahe Bildung und Erziehung der Kinder. Wir machen sie damit „Fit für`s Leben“!

9.3.1. Schule

- Grundschule Hartenstein (Vorschuljahr),
- Mittelschule Velden (Hallenbad)

9.3.2. Fachdienste

- Lebenshilfe (Logopädie, Ergotherapie),
- Physiotherapie,
- Landratsamt (Gesundheitsamt, Fachberatung, Jugend- und Sozialamt),
- Erziehungsberatung

9.3.3. Sonstige Institutionen

- Polizei
- ASB
- Seniorenheim Rupprechtstegen
- andere Kindertagesstätten
- Ökohof Klischewski
- Eckart-Werke (Kantine)
- Busunternehmen
- Feuerwehr
- Bücherei Hirschbach

9.4. Öffentlichkeit

9.4.1. Ziele

Die Öffentlichkeitsarbeit im „Haus für Kinder“ Hartenstein dient in erster Linie der Selbstdarstellung der Einrichtung und unserer pädagogischen Arbeit. Wir wollen die Vielseitigkeit unserer Tätigkeiten, unsere Leistungen und Professionalität nach außen bekannt machen, auf aktuelle Projekte und Aktivitäten hinweisen, Interesse am „Haus für Kinder“ wecken und eine positive Grundhaltung in der Bevölkerung hervorrufen.

Im Hinblick auf eine vielfältige Unterstützung unserer Belange, sind die Integration in das öffentliche Leben der Gemeinde und die Vernetzung mit anderen Institutionen, ebenfalls von großer Bedeutung.

9.4.2. Formen der Öffentlichkeitsarbeit

Das „Haus für Kinder“ macht seine Arbeit sowohl **innerhalb der Einrichtung als auch nach außen transparent**. Besonders wichtig ist uns dabei ist das **positive Auftreten und Verhalten der pädagogischen Mitarbeiterinnen** in der Öffentlichkeit. Sie prägen maßgeblich das gesellschaftliche Bild unserer Einrichtung, u.a. durch die Art der Begrüßung und Verabschiedung der Eltern, die Anleitung des kindlichen Spiels bei Aufenthalten im Garten, die Gestaltung der Fenster und des Eingangsbereichs, das Zusammenleben mit der Nachbarschaft, den Empfang von Besuchern sowie das Verhalten bei Spaziergängen im Ort.

<u>Präsentation innerhalb des Hauses:</u>

- Aushänge an Informationstafeln im Eingangsbereich
- Pinnwände vor jeder Gruppe
- Elternbriefe
- Thematische Elternabende
- Hospitationen für Eltern

<u>Präsentation nach außen:</u>

- Artikel im Gemeindeblatt Hartenstein
- Vorstellung im Internet
- Fotos und aktuelle Mitteilungen im Schaukasten der Gemeinde Hartenstein
- Flyer
- Berichte in Lokalzeitung
- Beteiligung an Festen und Feiern (z.B. Teilnahme an der Kirchweih mit Baumaustanzen, Durchführung Sommerfest, Laternenumzug)
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten (z.B. Lebenshilfe e.V.)
- Singen der Kindergartenkinder an runden Geburtstagen (ab 80 Jahre)
- Kooperation mit der Grundschule Hartenstein
- Kooperation mit dem Seniorenheim Rupprechtstegen
- Veröffentlichung einer Konzeption
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen (z.B. gemeinsame Ausflüge mit anderem Hort)

10. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

10.1. Personalentwicklung

10.1.1. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Wir sehen gute Teamarbeit als einen, sich ständig entwickelnden Prozess.

Unser Team besteht aus **verschiedenen Individuen** – mit individuellen Qualifikationen, Kompetenzen und Charakteren. Trotz unterschiedlicher Aufgabenbereiche, verfolgen alle ein **gemeinsames Ziel**: das Verwirklichen einer qualitativ hochwertigen Arbeit in der Kindertagesstätte.

Kinderpflegerinnen, Praktikantinnen, Erzieherinnen, Leiterin und Gruppenleiterinnen müssen sich hinsichtlich der Erziehungsziele und -methoden einig sein, sich im Team anerkannt, respektiert und mitverantwortlich fühlen sowie, sich mit seinen individuellen Begabungen und Fähigkeiten einbringen, damit die pädagogische Arbeit gelingen kann.

Im Haus für Kinder legen wir Wert auf eine kollegiale, vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team, geprägt von Zuverlässigkeit, Wertschätzung und Achtung des Einzelnen und basierend auf einem kooperativen Führungsstil. Ehrlichkeit und die Bereitschaft andere zu unterstützen sind notwendige Voraussetzungen für unsere Teamarbeit.

Neben der **Zusammenarbeit innerhalb des Gruppenteams** ist uns auch die **gruppenübergreifende Kooperation** wichtig.

Wöchentliche Gruppenteambesprechungen, 14tägige Gesamtteamsitzungen und wöchentliche Treffen aller Gruppenleitungen ermöglichen einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch, die Planung und Organisation der Arbeit sowie das zeitnahe Ansprechen bzw. Lösen von Problemen und Konflikten.

<u>Inhalte von Teamsitzungen:</u>

- pädagogischer Austausch und Fallbesprechungen
- Reflektion des pädagogischen Verhaltens
- kollegiale Beratung
- Bericht von Fortbildungen
- Planung von Festen, Projekten und Ausflügen
- Vorbereitung von Elternabenden
- Auseinandersetzung mit der Konzeption

10.1.2. Fortbildung

Alle Teammitglieder sind angehalten, sich regelmäßig fortzubilden. Dabei kann jede Mitarbeiterin selbst entscheiden, in welchen Bereichen sie sich fortbilden möchte. In der Teambesprechung stellt die Mitarbeiterin ihr neues Wissen den Kolleginnen vor, so dass es auch den anderen zu Gute kommt und das gesamte Team von der Fortbildungsmaßnahme profitiert.

10.1.3. Mitarbeitergespräche

Einmal jährlich führt die Leitung des „Haus für Kinder“ mit allen pädagogischen und hauswirtschaftlichen Mitarbeitern ein sogenanntes Mitarbeiter-Jahresgespräch durch.
Dieses offene Gespräch dient der Reflektion der eigenen Arbeit und Überprüfung der beruflichen Stellung der Teammitglieder.

Im Mittelpunkt steht das Aufzeigen der persönlichen Kompetenzen und Entwicklungspotenziale. Des Weiteren werden der Arbeitsbereich und die Zusammenarbeit im Team sowie mit der Leitung besprochen. Auch Zielvereinbarungen, deren Realisierung im Folgejahr überprüft wird, sind Teil des Gesprächs.

10.2. Qualitätsmanagement

„Wer nicht daran glaubt, besser werden zu können, hört auf, gut zu sein.“
Heinz Rabenau

10.2.1. Befragungen

Im Haus für Kinder sind wir stets an einer Verbesserung der Arbeit interessiert.

Teil unserer partnerschaftlichen Kooperation mit den Eltern ist die jährliche Elternbefragung zur Zufriedenheit in der Einrichtung. Die Erwartungen, Wünsche und Anregungen der Eltern greifen wir im Team auf und versuchen sie in unserer Arbeit zu berücksichtigen.

10.2.2. Fortschreibung der Konzeption

Um die Qualität der Einrichtung langfristig gleichbleibend hoch zu halten, reflektieren und aktualisieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit. Dafür überprüfen wir jährlich die Inhalte unserer Konzeption und bringen diese auf den neuesten Stand, z.B. im Hinblick auf die Räumlichkeiten, Gruppenzusammensetzung, pädagogische Schwerpunkte.

Eine aktuelle Konzeption bildet nicht nur die Grundlage für die pädagogische Arbeit des gesamten Teams, sondern macht diese auch transparent gegenüber der Öffentlichkeit.

Am Fortschreibungsprozess der Konzeption sind alle pädagogischen Mitarbeiter, der Träger sowie der Elternbeirat beteiligt.

Impressum

Haus für Kinder

Beate Hoffmann

Höflaser Str. 2a

91235 Hartenstein

Tel. 09152 / 928469

Stand: September 2021